

Dunkelhaft für Schweine

Agrarwende in Brandenburg: In Haßleben soll eine monströse Mastanlage für 85 261 Schweine entstehen.

Der Osten Deutschlands, behauptete jüngst Brandenburgs Innenminister Schönbohm, sei durch die lange Zeit unter dem SED-Regime schwer verrotten. Was er nicht sagte: Auch die eigene Landesregierung ist vom Brutalitätsvirus infiziert. Wie sonst ist erklärbar, dass man „aus arbeitsmarktpolitischen Gründen“ eine Schweinemastanlage befürwortet, die jeden nachdenklichen Menschen sofort zum Soja-Liebhaber werden lässt? Was da in Haßleben in der Uckermark zwischen Biosphärenreservat und Naturpark, mitten im touristischen Neuland geplant ist, hat alle Zutaten einer modernen Folterkammer inklusive Dunkelhaft. Das Schwein, ein bewegungsaktives und extrem geruchsempfindliches Tier mit großer Reinlichkeit und ausgeprägtem Spieltrieb, soll in einem reizarmen Monsterstall gründlich zur Sau gemacht werden. Geplant ist ein Tierknaus auf dem Gelände einer alten DDR-Mastanlage für 85 261 Schweine im „geschlossenen System“; mit Spaltenböden, ohne Einstreu und mit den gefürchteten Kastenständen. Agrarwende à la Brandenburg.

Unter einem Kastenstand versteht man eine Art Einzelbox, in der die Muttersauen ohne Bewegungs- und Drehmöglichkeit gehalten werden. Die Sau kann lediglich aufstehen oder sich hinlegen. Die Größe des Kastenstands (1,55 Quadratmeter) entspricht der des Schweins. 5000 Muttersauen sollen so gehalten werden. „Dabei“, so ein Gutachten zur Anlage, „ist für zirka fünf Monate des Jahres keine Bewegungsmöglichkeit vorgesehen.“ Auch die übrigen sieben Monate bleiben die Tiere im Kasten, sie sollen dann aber

täglich etwas Freigang erhalten – was niemand kontrolliert.“

Es ist unzumutbar, alle Einzelheiten der Haßlebener Schweinerei aufzuführen. Deshalb nur einige „Highlights“: Das Schlafplatzangebot ist unzureichend, ausgerechnet eines der geruchsempfindlichsten aller

Folterkammer beim Biosphärenreservat

Säugetiere wird gezwungen, über der eigenen Gülle zu schlafen. Die Tierverluste werden vom niederländischen Investor Van Gennip auf 15 Prozent taxiert, liegen aber vermutlich noch höher. Es fehlt an einer vernünftigen, dem Tagesrhythmus ent-

sprechenden Beleuchtung, es fehlt an Tageslicht, an ausreichenden Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere, sie haben zu wenig Platz, und natürlich ist auch das Personal extrem knapp: jeweils 20 Schweinebetreuer im Zwei-Schicht-System. Das macht, sofern keiner krank, in Urlaub oder im Gestank tot umgefallen ist, 4263 Schweine pro Arbeitskraft. Wie soll da die Gesundheit der Tiere überwacht werden?

Für so viel entsetzlichen Saustall kann es von uns – auch wenn er noch nicht genehmigt ist – nur den Hammer des Monats geben. Die positive Haltung des verantwortlichen Ministers Dietmar Woidke lässt zudem nur einen Schluss zu: Sperrt ihn in den Kastenstand! Abends 15 Minuten Freigang.

MANFRED KRIENER



Dr. Dietmar Woidke ist Agrar- und Umweltminister in Brandenburg.

